

# Augenblick – Bethesda

1. Jahrgang  
Ausgabe 2  
Mai - Juni - Juli 2010

Wohnen im Alter



## Unsere Themen:

- Hallo Liebe Leser 2
- Rückblick 2/3
- Einblicke ... 4/5
- Malaktionen der Bewohner 6/7
- Sommerfest 8/9
- Augenblick mal ... 10/11
- Geburtstage 12



## Augenblick mal ...

Hallo Liebe Leser,

dies ist nun die zweite Ausgabe der Zeitschrift „Augenblick mal-Bethesda“.

wir, das erste „Redaktionsteam“, hoffen, dass Ihnen die erste Ausgabe gefallen hat. Herzlich bedanken möchten wir uns für die positiven Rückmeldungen, die wir erhalten haben. Gerne nehmen wir Anregungen, Kritik und Lob entgegen. Falls Sie, liebe Betreuer, Angehörige und Freunde des Haus Bethesda, kleine Artikel für die nächste Ausgabe schreiben möchten, freuen wir uns sehr.

Die nächste Ausgabe erscheint im August und November.

Wir möchten Ihnen etwas über das Leben im Haus erzählen. Über die Menschen, die hier wohnen und über die Menschen, die hier arbeiten, über die Menschen, die zu Besuch kommen und die Menschen, vor und hinter dem Haus – den Häusern.

Was haben Sie zu erzählen?

Kennen Sie das Haus Bethesda von früher?

Gibt es Fotos, die Geschichten über die Menschen hier erzählen?

Das Redaktionsteam: Nicola Krämer, Susanne Schmalenberg, Nugsusse Habte, Sabine Koldorf, Martha Vahrenkamp, Gabriele Klupsch-Enning, freut sich über jede Unterstützung!!!

## Rückblick: Emol owe – emol unge

**Unter diesem Motto startete unsere große Karnevalsfeier.**

Und stimmungsmäßig waren wir ganz „owe“ als das Prinzenpaar Hof hielt und seine närrischen Grüße brachte, noch mehr, als das niedliche Kinderprinzenpaar eintraf und die Kindergarde Blau-Weiß tanzte.

Richtig in Schwung und Bewegung brachte uns dann Heinz Hülshoff mit seinen fröhlichen Karnevalsschlagern.

Da wurde getanzt und geschunkelt und mitgemacht – mal oben – mal unten. Orden gab es auch, für die eleganten oder lustigen, selbstgebastelten Hüte – und das Versprechen auf ein Wiedersehen in der nächsten Session.





## Einblicke:

„... und dann geb ich dir mein hartes Herz.“

**Eine schwere Entscheidung,  
die schließlich wieder  
Leichtigkeit möglich macht**

### Aus dem Notizbuch einer Angehörigen

Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, ist es gute sieben Monate her: Am 18. September 2009 begleitete ich, gemeinsam mit Mutter und Bruder, meinen Vater bei seinem Umzug ins Haus Bethesda.

Es war eine schwere Entscheidung. Den eigenen Mann, den eigenen Vater „ins Heim geben“: obwohl es täglich tausendfach passiert, ist es immer noch mit einem Makel behaftet. Vielleicht nur im eigenen Kopf – vielleicht denken „die anderen“ gar nicht: Wie egoistisch von denen! Wie kann man nur... wieso schaffen die das nicht zu Hause? Bei so vielen Kindern... Die zahllosen Berichte über Missstände in Alten- und Pflegeheimen machen eine solche Entscheidung auch nicht gerade leichter.

In unserer Familie kam schließlich mehreres zusammen: Die typischen



*Abschied vom Zusammenleben nach 53 Jahren*



*Erste Kaffeetafel bei Einzug mit Sohn, Ehefrau und neuem Mitbewohner*

Symptome einer fortschreitenden Demenz wie Auflösung der Tagesrhythmen, Inkontinenz und Desorientierung. Die steigende Überforderung meiner pflegenden Mutter, selbst 75 Jahre alt, die es aber so gerne schaffen wollte, dieses über 50 Jahre währende Eheleben aufrecht zu erhalten. Die aus seiner Hilflosigkeit und ihrer Erschöpfung geborene zunehmende Aggressivität zwischen den beiden, die die Atmosphäre zu Hause immer gespannter werden ließ.

Und dann, als Mutter schließlich entscheiden konnte, es geht nicht mehr, war da die zupackende, unbürokratische und einfühlsame Hilfe der Rätiger Demenzberatungsstelle, der Hausärztin und der Heimleitung im Haus Bethesda, die binnen Tagen eine Lösung schufen.

So zogen „wir“ am 18. September letzten Jahres mit gemischten Ge-

fühlen – erleichtert über die gute Möglichkeit eines Wohnplatzes, zugleich schweren Herzens im Wissen um das Ende einer Familien-Ära – in die Wohngemeinschaft Picasso ein.

Heute ist für mich das größte Geschenk, dass Vater und Mutter sich wieder freuen, einander zu sehen. „Jetzt halte ich dich erstmal fest, mein Schatz“, sagte er bei einem Wiedersehen, „und dann gebe ich dir mein hartes Herz“... Entlastet vom alltäglichen Stress der Pflege und der befremdlichen Demenz-Situation, die hier in den Wohngruppen eben das Normale ist, können sie sich wieder liebevoll begegnen. Dafür, dass in der Mühe der Krankheit auch die Leichtigkeit der Liebe wieder Raum gewinnen kann, ein großer Dank an alle im Haus Bethesda!

*Kathleen Battke*

*komm@lebensschreiben.de*

# „Es gibt ein großes und doch alltägliches Geheimnis.“

*Alle Menschen haben daran teil, jeder kennt es, aber die wenigsten denken je darüber nach. Die meisten Leute nehmen es einfach so hin und wundern sich kein bisschen darüber. Dieses Geheimnis ist die Zeit.*

*Es gibt Kalender und Uhren, um sie zu messen, aber das will wenig besagen, denn jeder weiß, dass einem eine einzige Stunde wie eine Ewigkeit vorkommen kann, mitunter kann sie aber auch wie ein Augenblick vergehen – je nachdem, was man in dieser Stunde erlebt. Denn Zeit ist Leben. Und das Leben wohnt im Herzen.“*

*(Michael Ende, Momo)*

Liebe Leser,  
macht Sie dieser Text auch nachdenklich?

Ich finde ihn sehr schön. Als ich ihn gelesen habe, habe ich sofort an das Leben im Haus Bethesda gedacht.

Zeit bedeutet für mich immer: nicht genug davon zu haben, die Zeit teilen zu müssen – alle sollen von meiner Zeit etwas abbekommen: meine Kinder, mein Mann, mein Enkel, meine Eltern, Verwandte, Freunde, beiläufige Bekannte, meine Mitarbeiter, meine Vorgesetzten, meine Kollegen, Kooperationspartner, die Vertreter, die Angehörigen und Betreuer unserer Bewohner. Die Bewohner des Haus Bethesda sollen natürlich auch Zeit abbekommen!

Unsere Bewohner haben Zeit, oder nicht? Wie ist das, wenn die Zeit lang wird?

Warum nicken einige unsere Bewohner nach dem Frühstück wieder ein? Ist ihnen die Zeit bis zum Mittagessen zu lang, oder genießen sie die Zeit für sich?

Wie ist das, wenn man nicht weiß, wie viel Zeit man noch hat, wenn man die Zeit vergisst?

Oft freue ich mich, wenn ich mal die Zeit vergessen habe – denn dann habe ich was Schönes erlebt – ein intensives Gespräch, eine wichtige Beziehung, einen schönen Tagtraum in der Sonne genossen, – das ist Zeit für mich.

Frau Prof. Dr. Koch-Straube zeigt in ihrem Buch „Fremde Welt Pflegeheim“ (Hans Huber Verlag 2. Auflage 2003) auf, dass der Rückzug vieler alter Menschen hinter die Mauern eines Pflegeheimes auch ein Rückzug in Erinnerungen, Phantasien ist und die Verwirrung als Entfernung von der Gegenwart verstanden werden kann – Zeit für sich selbst?

Ein gemütliches „Nest“ mit vielen Kissen und Polstern, in dem manche unserer Bewohner den Tag und/oder die Nacht verbringen, die Phantasie um die Gegenwart der Mutter, die melancholischen Lieder, sie schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und Vertrautheit, in der sich der alte Mensch zu wiegen scheint, in der die Gesichtszüge sich entspannen, Wohlbefinden und Ruhe sich ausbreiten. Zeit für mich?!

*Ihre Gabriele Klupsch-Enning*

## Mal-Aktionen der Bewohner

Seit November 2007 nun biete ich im Haus Bethesda Malerei und kreatives Gestalten an.

Mein künstlerisch-kreatives Angebot richtet sich grundsätzlich an alle BewohnerInnen der insgesamt 5 Wohngruppen im Altbau und im Pavillon. Individuell gehe ich auf die Stimmungen, Vorlieben, Ideen, persönlichen und körperlichen Möglichkeiten des Einzelnen ein und reagiere dementsprechend flexibel darauf. Im Regelfall arbeite ich mit mehreren Bewohnern in einer Wohngruppe, biete aber auch gegebenenfalls Einzelbetreuung an, besonders für Menschen, die schwer erreichbar scheinen.



Immer wieder mache ich die Erfahrung, dass ich, oftmals nach einigem Zögern und Vorbehalten seitens der Bewohner, einen Zugang zu ihnen

über die Malerei finde. Die Möglichkeit zu malen, ohne dass es Noten dafür gibt (wie während Kindheit in der Schule, eine Erfahrung, die durchaus zu Anfang Abneigung gegenüber dem Angebot hervorrufen kann), ohne dass ein Bild interpretiert, etwas „hineingeheimst“ oder sonst wie negativ bewertet wird, ist für die meisten Bewohner eine neue und positive Erfahrung.

Die Malerei bietet zunächst einmal eine willkommene Abwechslung im Alltag. In gelöster, fröhlicher Atmosphäre und mit etwas Unterstützung gelingt es Bilder entstehen zu lassen, die vielfach heiter und farbenfroh wirken. Sie spiegeln die Möglichkeiten der Bewohner und ihre Wahrnehmung wider, haben oft eine anrührende Ausstrahlung.

Es kommt häufig vor, dass wir über das aktuelle Thema der Malerei (jahreszeitlich orientierte Bildvorlagen, Pflanzen, Gegenstände, die auf dem Tisch liegen) ins Gespräch kommen, dass Begebenheiten aus der Vergangenheit und kleine Geschichten erzählt werden, dass gesungen, gesummt oder manchmal auch gepfiffen wird und... es darf gelacht werden!





## Vernissage

Im letzten Jahr wurden im Fliedner Krankenhaus Ratingen zum ersten Mal ein Teil der Bilder, die in den letzten zwei Jahren im Haus Bethesda entstanden sind, öffentlich in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Wie ich finde eine schöne Sache, die die Bewohner mit entsprechender Freude bei der Vernissage zur Kenntnis genommen haben.

*Hanne Hanke-Mangels*





**Einladung  
an alle Bewohner, Angehörigen,  
Mitarbeiter und Freunde zum:**

**4. Bethesda Sommerfest  
3. Juli 2010  
ab 14:30 Uhr  
im Garten des Haus Bethesda**

**unter dem Motto:  
„Wochenend und Sonnenschein“**

**Programm:**

**„Canto Rosso“ singt und spielt Musik aus den  
30er und 40er Jahren**

**Schüler und Schülerinnen des  
Carl-Friedrich-von-Weizecker-Gymnasium spielen  
Sketche von Erich Kästner**

**Modenschau aus der guten alten Zeit**

**Musik und Tanz, leckeres Essen und Trinken**

# „Wochenend und Sonnenschein“

Konzert des Vokalensembles „Canto Rosso“

Am Samstag, den 03.07.2010 wird im Rahmen des Sommerfestes des Hauses Bethesda ein Konzert des Vokalensembles „Canto Rosso“ stattfinden.

Das Ensemble, bestehend aus vier ausgebildeten Sängerinnen und Sängern des Opern- und Extrachores der deutschen Oper am Rhein Düsseldorf (Ulrike Mertens (Sopran), Kerstin Enzweiler (Alt), Cezar Dima (Tenor), Volker Philippi (Bass)) bietet Lieder aus Filmen der 30er und 40er Jahre dar.

Dem Publikum werden Leinwandgeschichten erzählt, die sich rund um das Thema Liebe drehen. Eingearbeitet in diese Geschichten sind Titel wie „Für eine Nacht voller Seligkeit“, „Ich küsse Ihre Hand, Madam“, „Ein Freund, ein guter Freund“ und viele andere Hits aus dieser Zeit.

Am Klavier begleitet werden die Sängerinnen und Sänger vom Düsseldorfer Pianisten und Hochschuldozenten Thomas Möller.

Weitere Informationen unter: [www.cantorosso.de](http://www.cantorosso.de)



Herz - Apotheke 

Jutta Heinrici

Tel 0 21 02 - 3 55 12  
Fax 0 21 02 - 89 32 62 Duisburger Str. 23 · 40 885 Ratingen

Lieber Kunde,  
hier schafft der Chef  
noch selbst!

Schreinerei  
Schlüter & Kögler  
GmbH 

Wir erarbeiten gemeinsam mit Ihnen  
Ideen und Lösungen für kleine  
und große Projekte **rund um's Holz**

Schreinerei Schlüter & Kögler GmbH · Birkenstraße 7 · 40885 Ratingen Lintorf  
Tel.: 02102 - 89 33 16 · Fax: 02102 - 89 34 12 · [www.schlueter-koegler.de](http://www.schlueter-koegler.de)

## Augenblick mal ...

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“



Jetzt blühen sie wieder – auf den Wiesen und Weiden rund um das „Haus Bethesda“ – und zum Unmut so manchen Gärtners auch in den gepflegten Vorgärten der Nachbarschaft: Löwenzahn leuchtend gelb, aber allenfalls gut als Futter für die Kaninchen. Im Blumenbeet oder auf dem Zierrasen ist er nicht so gern

gesehen und wird schnell ausgerupft.

Aber Löwenzahn ist zäh, er kommt immer wieder, er bleibt auf steinigem Boden und auf nassen Wiesen. Er ist nicht tot zu kriegen. Er hat viel Kraft. Schauen wir ihn uns genauer an, dann merken wir: er ist eine schöne Blume. Jede einzelne ist etwas Besonderes, nicht einfach nur „Unkraut“, sondern wertvoll als Nahrung, als Heilkraut, als Schönheit, die unser Auge und unsere Seele erfreut, wenn wir diese Schönheit denn erkennen.

Der Löwenzahn schafft es, eine ganze, eher langweilige Kuhwiese in einen Teppich aus leuchtendgelben Samt zu verwandeln.

Auch Menschen kämpfen sich durch, mit dem Herzen und dem Mut eines Löwen. Auch Menschen sind einzigartig und wunderbar wie jede Blume. Jeder von uns hat seinen ganz besonderen Platz in Gottes Garten, soll sich entfalten dürfen und unsere Erde reicher und schöner machen. –

Und wenn ein Mensch ganz alt und hilflos ist ...?

Aus Löwenzahn werden Pustelblumen: eine perfekte Kugel, zusammengesetzt aus hunderten einzelner Samen, ganz leicht und licht. Kinder lieben sie, vielleicht weil sie Schönheit schneller erkennen und auch ein wenig anders definieren als wir oft so klugen und rationalen Erwachsenen. Wenn Kinder die Samen des Löwenzahns in alle Winde pusten, entstehen neue, Teppiche aus leuchtendgelben Samt – und nichts geht verloren in Gottes großem Garten

*Herzlichst Ihre M. Vahrenkamp*

## Interview mit der Auszubildenden Elke Eschweiler

interviewt von Sabine Koldorf (Pflegefachkraft)

### Darf ich mich vorstellen:

Ich heiße Elke Eschweiler und bin 44 Jahre alt. Ich habe drei erwachsene Kinder.

Seit Mai 2008 arbeite ich im Haus Bethesda – im Altbau – als Präsenzkraft.

Inzwischen hat mich die Einrichtung begeistert und mir macht die Arbeit mit Menschen so viel

Spaß, dass ich mich entschlossen habe, durch eine Ausbildung zur Altenpflegerin eine Professionalität zu erlangen, von der sowohl die Bewohner als auch ich und natürlich das Haus profitieren werden. Von meinen Kollegen erhalte ich jede Menge Unterstützung in vielfacher Form. Und so bin ich seit dem 01. Oktober 2009 Auszubildende des Hauses Bethesda.

### Hobbys:

- Kino – Filme unterschiedlicher Art z.B. Fantasie/ Action oder Liebesfilm
- Lesen, z.Zt. natürlich eher Fachliteratur – sonst eher Krimis
- mein Gospelchor und das Singen im Allgemeinen. Durch meine Oma geprägt, bin ich ein großer Schlagerfan.



In den Urlaub fahre ich vorzugsweise nach Frankreich oder nach Irland, innerhalb Deutschlands am liebsten an die Mosel.

Mein Lieblingsessen ist Spaghetti Bolognese. Auch die Bewohner freuen sich, wenn ich es im Hause koche!

Ansonsten möchte ich hier noch erwähnen, dass ich ein sehr positiver Mensch bin, der gerne lacht.

Ich hoffe natürlich, dass ich meine Ausbildung gut abschließe.

## Gerontopsychiater im Haus Bethesda

### Oberarzt Thaddäus Mohr macht regelmäßige Hausbesuche

Die Versorgung durch Fachärzte im Altenheim gestaltet sich häufig schwierig. Dort, wo Allgemeinmediziner die alten Menschen in stationären Altenhilfeeinrichtungen noch regelmäßig besuchen, sind Facharztbesuche jedoch die Ausnahme.

Alle unserer Bewohner leiden unter einer Demenz. Regelmäßig Hausbesuche bei dieser Bewohnergruppe durch Neurologen/Psychiater sind selten, zu diesem Ergebnis kommt die SÄVIP, eine Studie, die sich mit der ärztlichen Versorgung in Pflegeheimen befasst.

Die Theodor Fliedner Stiftung hat diesen Mangel erkannt und befindet in der glücklichen Situation auf bestehende Netzwerke innerhalb der Stiftung zurückgreifen zu können.

Thaddäus Mohr von der Institutsambulanz des Fliedner Krankenhauses

Ratingen ist Oberarzt im Bereich Gerontopsychiatrie, d.h. auf psychiatrische Alterskrankheiten wie Demenz, aber auch Depressionen spezialisiert. Seit März 2009 kommt er wöchentlich in das Haus Bethesda zu Hausbesuchen.

„Mir ist es wichtig, dass Bewohner in Seniorenheimen, die gerade unter den Folgen des hohen Alters wie z. B. Depressionen, aber auch Schlafstörungen leiden und nicht mehr für sich selbst sorgen können, eine gute psychiatrische Versorgung erhalten, zumal sie häufig Probleme haben, eine Arztpraxis aufzusuchen.“ berichtet Oberarzt Mohr vom Fliedner Krankenhaus in Ratingen.

„Für unsere Einrichtung ist es eine große Bereicherung, dass einen Gerontopsychiater haben, der unsere Bewohner behandelt. Für die Mit-



*Thaddäus Mohr*

arbeiter genügt in dringenden Fällen oft ein Anruf und Herr Mohr ist zur Stelle. Durch diese hervorragende Zusammenarbeit konnten schon viele Krankenhausaufenthalte für unsere Bewohner vermieden werden. Wir vom Haus Bethesda sagen an dieser Stelle: Danke schön!

*G.Klupsch-Enning*

## Wir gratulieren zum Geburtstag!

Angela Ammann (WG Dürer) 73 Jahre, 17. Februar  
Hans-Dietrich Battke (WG Monet) 83 Jahre, 21. Februar  
Gisela Baumhof (WG Dürer) 75 Jahre, 3. April  
Hildegard Engler-Ross (WG Picasso) 75 Jahre, 21. April  
Martha Giesen (WG Spitzweg) 90 Jahre, 13. April  
Irmgard Kittler (WG Klee) 79 Jahre, 5. März  
Albert Kringels (WG Picasso) 95 Jahre, 7. Februar  
Hertha Lemke (WG Picasso) 85 Jahre, 23. März  
Sigrid Parpat (WG Picasso) 84 Jahre, 15. April  
Elisabeth Saul (WG Picasso) 80 Jahre, 8. März  
Margarethe Schwarz (WG Klee) 89 Jahre, 27. März  
Frau Katharina Timp (WG Spitzweg) 84 Jahre, 12. März  
Gerda van Nieuwenborg (WG Klee) 68 Jahre, 24. April  
Charlotte Weise (WG Spitzweg) 85 Jahre, 21. März



### Impressum

#### Augenblick - Bethesda

Theodor Fliedner Stiftung  
Hauses Bethesda –  
Wohngemeinschaften für  
Menschen mit Demenz  
Thunesweg 58  
40885 Ratingen  
Tel.: (0 21 02) 15 415-0  
Fax: (0 21 02) 15 415-133  
info@bethesda.fliedner.de  
www.bethesda.fliedner.de

#### Redaktion

Gabriele Klupsch-Enning  
Einrichtungsleitung

*Nächster Erscheinungstermin  
August 2010*